

**MIT  
SYSTEM  
UND  
HERZ  
FÜR'S  
GEMEIN  
WOHL**





**DIE GEMEINWOHL-BILANZ  
DER SÄBU-HOLZBAU  
LEIDENSCHAFT MIT SYSTEM**

**Christine Machacek  
beschäftigt sich seit  
Jahren mit ethischem  
Wirtschaften.**



## **Werte im Wachstum Warum eine Gemeinwohlabilanz?**

**„Warum stehen Sie als Unternehmerin jeden Tag auf und gehen in die Firma?“** Christine Machacek bat den Fragenden um seine Einschätzung. „Ja natürlich um Geld zu verdienen“, war die spontane Vermutung.

Die SÄBU-Geschäftsführerin beschäftigt sich seit Jahren mit werteorientierter Unternehmenskultur und ethischem Wirtschaften. Bei Recherchen stößt sie auf das Wirtschaftsmodell der Gemeinwohlökonomie. „Ich war sofort davon angetan“ erinnert sie sich. „Das Modell passt in sehr vielen Bereichen zu meinen persönlichen Werten.“ Werte, die auch in der Familie verwurzelt sind. Es sind viele Fragen, die Christine Machacek umtreiben: „Wie übernehmen wir soziale Verantwortung? Wie stehen wir zu sozialer Gerechtigkeit? Und wie achten wir auf unsere Umwelt?“ Mögliche Antworten liefert die Gemeinwohlabilanz. Sie macht anschaulich, in welchem Maß wir Verantwortung übernehmen, zeigt Entwicklungspotential auf – und ermöglicht eine Vergleichbarkeit mit anderen Unternehmen.

Die Betriebswirtin kommt auf die Eingangsfrage zurück. „Natürlich ist es wichtig, dass Unternehmen Geld verdienen“, sinniert sie. „Aber ist das ihr alleiniger Daseinszweck?“ Die Antwort hat sie in der Gemeinwohlökonomie gefunden.

„Geld ist nur das Mittel zum Zweck – und der Zweck ist das gute Leben.“

## Unsere Werte in Zahlen: die Gemeinwohl-Matrix

Wert / Berührungsgruppe	Menschenwürde	Solidarität & Gerechtigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit	Transparenz & Mitentscheidung
<b>A: LIEFERANT*INNEN</b> 	<b>A1 (20%)</b> Menschenwürde in der Liefererkette	<b>A2 (30%)</b> Solidarität und Gerechtigkeit in der Liefererkette	<b>A3 (30%)</b> Ökologische Nachhaltigkeit in der Liefererkette	<b>A4 (30%)</b> Transparenz und Mitentscheidung in der Liefererkette
<b>B: EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZPARTNER*INNEN</b> 	<b>B1 (30%)</b> Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	<b>B2 (60%)</b> Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	<b>B3 (70%)</b> Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	<b>B4 (10%)</b> Eigentum und Mitentscheidung
<b>C: MITARBEITENDE</b> 	<b>C1 (50%)</b> Menschenwürde am Arbeitsplatz	<b>C2 (40%)</b> Ausgestaltung der Arbeitsverträge	<b>C3 (20%)</b> Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	<b>C4 (40%)</b> Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
<b>D: KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b> 	<b>D1 (40%)</b> Ethische Kund*innenbeziehungen	<b>D2 (30%)</b> Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern	<b>D3 (60%)</b> Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	<b>D4 (50%)</b> Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz
<b>E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b> 	<b>E1 (30%)</b> Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	<b>E2 (10%)</b> Beitrag zum Gemeinwesen	<b>E3 (50%)</b> Reduktion ökologischer Auswirkungen	<b>E4 (40%)</b> Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung
				<b>BILANZSUMME: 374</b>

Die Gemeinwohl-Matrix ist ein Modell zur Organisationsentwicklung und Bewertung von unternehmerischen wie auch gemeinnützigen Tätigkeiten.

SÄBU erreicht eine Bilanzsumme von 374 Punkten auf einer Skala von -3.600 bis +1.000.

Wir brauchen uns also nicht zu verstecken, suchen jedoch weiter Wege, noch besser zu werden.

## HIER BEGINNT ES: UNSERE LIEFERANT\*INNEN.

**M**it einem Baum fängt alles an: Ohne Holz wäre keines unserer Bauprojekte möglich. Warum setzen wir gerade auf diesen Rohstoff? Woher kommt unser Rohholz? Welche Gesichter stecken dahinter? Und wie steht es um den ökologischen Fußabdruck bei Büromaterialien und EDV? Solche und ähnliche Fragen haben wir uns gestellt, als wir uns intensiv mit der Gemeinwohl-ökonomie-Berührungsgruppe „Lieferant\*innen“ befasst haben. Zu welchen Antworten wir dabei gekommen sind, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Austausch auf Augenhöhe:  
Wir schätzen den persönlichen  
Kontakt





1

*„Bäume abholzen und neue  
Bäume anpflanzen: Das ist ein  
Geben und Nehmen zwischen  
Mensch und Natur“*



Verlässlicher Lieferant seit  
30 Jahren: Max Weihele aus  
Görisried



## Zukunft bauen – nicht verbauen

„Am Freitag Nachmittag mach ich mein Büro dicht. Dann pack ich mit an“, erklärt Max Weihele. Der Geschäftsführer der Weihele Holz GmbH ist sich nicht zu schade, auch mal einen LKW abzuladen. Der Allgäuer wirkt mit sich selbst im Reinen und versprüht durch seinen heimeligen Akzent und sein offenes Lächeln beständigen Optimismus.

Seit etwa 30 Jahren beliefert uns sein Unternehmen mit Konstruktionshölzern. 50 Mitarbeiter\*innen verwandeln Baumstämme aus der Region in gekappte und gehobelte Rohhölzer. Der Holzbearbeitungsmechaniker-Meister betont: „Regionalität war mir schon immer wichtig.“ Er ist nicht nur im Gemeinderat, sondern auch Mitglied in allen wichtigen Vereinen in Görisried. Bevorzugt setzt er auch bei seinen Kund\*innen auf lokale Nähe. Und bei der Ernährung „Fleisch gibts nur noch zweimal die Woche, vom Metzger vor Ort.“

Als dreifacher Vater und zweifacher Opa denkt er in die Zukunft: „Wir müssen CO<sub>2</sub>-neutraler werden.“ Holz könne dabei helfen: „Es gibt keinen Rohstoff, der in dieser Menge schneller nachwächst“, weiß der Experte. Daher sei Holz im Vergleich zu Zement und Sand wesentlich nachhaltiger. Neben den ökologischen Vorzügen bieten Holzhäuser auch viele weitere Vorteile: „Ein optimales Raumklima und eine gute Regulierung der Luftfeuchtigkeit“, zählt der Görisrieder auf. Außerdem sei Holz ein leichter und statisch sehr hochwertiger Baustoff.

Bäume abholzen und neue Bäume anpflanzen: „Das ist ein Geben und Nehmen zwischen Mensch und Natur.“ In jedem verbauten Stück Holz sei CO<sub>2</sub> gespeichert. Selbstverständlich werden auch die regionalen Wälder, aus denen die Weihele GmbH ihr Rohmaterial bezieht, wieder aufgeforstet.

„Ich glaube, das muss jeden beschäftigen, der Familie hat.“, stellt er fest. „Ich will meinen Enkeln nicht die Zukunft verbauen.“ ◊

### Transparenz und Vertrauen: Worauf wir bei Lieferant\*innen achten

Wir setzen auf partnerschaftliche Beziehungen mit Lieferant\*innen. In Gesprächen tauschen wir uns auch über Arbeitsweise und Werte aus. Persönlicher Kontakt und beständige Zusammenarbeit – vielfach seit mehr als 10 Jahren – sind uns wichtig. Das gilt auch für Transparenz und offene Kommunikation.

Aufträge an Nachunternehmer\*innen vergeben wir nur, wenn diverse Nachweise vorliegen. Entsprechende Missstände, die sich mit unserem Werteverständnis nicht vereinbaren lassen, können zum Abbruch der Geschäftsbeziehung führen.

Auswahlkriterien sind neben Qualität und Zuverlässigkeit auch die Umweltauswirkungen. Wir verarbeiten zu nahezu 100 % zertifiziertes Holz aus nachhaltiger Waldwirtschaft. Unsere EDV-Technik ist Energy-Star-zertifiziert. Büromaterial beziehen wir bei einem klimaneutralen Lieferanten. mit klimaneutralem Versand.



2



## WER HAT DEN HUT AUF? UNSERE EIGENTÜMER\*INNEN.

Gesellschafter  
Christine Machacek  
und Friedrich Nagel

**B**ekanntlich regiert es die Welt: Das liebe Geld. Natürlich braucht auch ein Unternehmen wie SÄBU Kapital, um Material einzukaufen und Mitarbeiter\*innen zu bezahlen. Auf den beiden folgenden Seiten zum Bereich „Eigentümer\*innen und Finanzpartner\*innen“ lernen Sie einen unserer Geschäftsführer näher kennen und erfahren, warum wir – ganz im Sinne der Gemeinwohlökonomie – unser Unternehmen nicht nur mit betriebswirtschaftlicher Präzision, sondern auch mit familiärer Herzenswärme führen.

## Stabile Basis: Solide Finanzen und motivierte Mitarbeiter\*innen

Solide Eigenmittel erlauben uns, unsere Kund\*innen ohne Vorauszahlung zu bedienen. Auch Investitionen können wir ohne Aufnahme konventioneller Kredite tätigen. Das Kapital bleibt im Unternehmen und wird nicht entnommen, sondern investiert.

Wenn wir Geld in die Hand nehmen, achten wir auf ökologische Verbesserungen. Bei Investitionsentscheidungen bemühen wir uns stets, soziale Aspekte zu berücksichtigen – insbesondere die Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Unsere Mitarbeiter\*innen ermutigen wir zu Eigenverantwortung und aktiver Mitgestaltung. Zur Einbindung bieten wir Informationsveranstaltungen rund um unser Unternehmen, die transparente Teilhabe an Entwicklungen, Neuerungen und strategischer Ausrichtung ermöglichen.



## Jeder braucht seinen Sandkasten

**Eigentlich war sein Plan, mit 57 Jahren den wohlverdienten Ruhestand zu genießen.** „Aber es gab zu viele spannende Projekte in unserem Sandkasten“, erinnert sich Friedrich Nagel schmunzelnd. Die Entscheidung, sich weiter voll bei SÄBU einzubringen hat der gebürtige Nordrhein-Westfale nie bereut. Im Gegenteil: „Ich bin bis heute froh, dass ich im SÄBU-Sandkasten spielen darf.“ Und das tut er mit viel Herzblut in verschiedenen Bereichen – darunter in der Produktentwicklung. „Es gilt, das Gleichgewicht zwischen Kosten, Qualität und Umweltauswirkungen zu halten.“ Erhöhte Achtsamkeit in Umweltfragen etwa führe zu höheren Kosten.

„Geld ist wichtig, aber nicht der Motor unseres Handelns“, meint Friedrich Nagel. Aber: „Eine solide finanzielle Ausstattung mit Eigenmitteln für Investitionen verschafft Unabhängigkeit und Selbstbestimmung.“ So ließe sich nicht nur nachhaltiges Wachstum sicherstellen, sondern auch das Einkommen von Mitarbeiter\*innen und Mitarbeiter\*innen – und damit deren Motivation. „Der Erhalt von Arbeitsplätzen hat Vorrang vor reiner Effizienz.“ Der Schlüssel liege in gelebter Unternehmenskultur und einem guten Produktportfolio mit klug entwickelten Projektlösungen: „Das ist die wesentliche Grundlage unseres Erfolges.“

Dazu sei entscheidend, immer wieder den Status Quo in Frage zu stellen: Wieso? Weshalb? Warum? „Gute Entwicklungen verbessern den Status bei mindestens einem Parameter, ohne ihn an anderer Stelle zu mindern“, erläutert der Bauingenieur. So entstehe dann ein neuer Status Quo. „Und das Sandkasten-Spiel beginnt von vorn.“ Dabei stellt er fest: „Unsere Mitarbeiter\*innen sind eingeladen, sich einzubringen und mitzugestalten. Jeder darf sich im Sandkasten verwirklichen.“ Friedrich Nagel will in seinen Mitarbeiter\*innen wecken, was ihn selbst antreibt: Die Leidenschaft für kreative Holzbau-Lösungen. ◊

*„Betrachte Dein Handeln aus dem Blickwinkel des Empfängers. Finde Lösungen, die seine Bedürfnisse besser erfüllen als alles bisher gedachte.“*



**Chef im Sandkasten:  
Schreiner und Bauingenieur  
Friedrich Nagel**

## OHNE SIE GEHT GAR NIX: UNSERE MITARBEITER\*INNEN.

**D**ie mehrfache Auszeichnung als „Great Place To Work“ als einer der besten Arbeitgeber im Allgäu (2016, 2018, 2020, 2023, 2025), in Bayern (2018, 2020, 2023, 2025) und deutschlandweit im kleinen Mittelstand (2020, 2023, 2025) und in Fertigung und Industrie (2023, 2025) zeigt: Unsere Mitarbeiter\*innen liegen uns sehr am Herzen. Wir sehen unser Unternehmen als eine große Familie, in der wir uns respektvoll begegnen, aneinander wachsen und gemeinsam an einem großen Ziel arbeiten. Am Beispiel eines langjährigen verdienten Mitarbeiters zeigen wir auf den folgenden beiden Seiten, wie wir diesem Anspruch gerecht werden möchten.

Es darf gelacht werden:  
SÄBU-Profis bei der Arbeit.





3

*„Erfolg heißt, dass meine Regale voll sind. Das bedeutet, ich kann ohne Hektik arbeiten.“*

## Ein geiler Haufen mit guten Ideen

„Als die Christine noch die Schulbank gedrückt hat, war ich schon bei SÄBU“, erinnert sich Fuzzy. Dass der gelernte Schreiner seine Chefin duzt, liegt nicht daran, dass er sie schon seit Jugendzeiten kennt und seit stolzen 40 Jahren im Betrieb arbeitet. Bei SÄBU sind alle Kolleg\*innen per „Du“. Er erinnert sich, wie er mal nach München in die Augenklinik musste. „Mein Vater hatte zwei Schlaganfälle und meiner Mutter wollt ich die Großstadt nicht zumuten.“ Christine Machacek hat nicht lange gezögert und ihren Mitarbeiter kurzerhand selbst chauffiert.

Nicht nur das Verhältnis zur Chefin, sondern auch unter den Kolleg\*innen ist freundschaftlich. „Das ist ein geiler Haufen“, charakterisiert Fuzzy sein Team. Jeden Freitag gibt es eine Lagebesprechung. Oft kommen Verbesserungsvorschläge von den Mitarbeiter\*innen: „Wir hatten einen Auftrag, bei dem wir großformatige Platten sägen mussten“, erinnert sich der erfahrene Schreiner. Schnell war klar: „Mit Schiene und Handkreissäge werden wir da nicht glücklich.“ Die Geschäftsführung nahm das Feedback ernst und investierte in eine Plattensäge. So konnte eine präzise und effiziente Produktion erfolgen. Kund\*innen merken, dass die Qualität stimmt – und die Atmosphäre im Team: „Die sehen ja, ob wir uns anmaulen oder auf Augenhöhe miteinander umgehen.“

Kreativ ist das SÄBU-Team auch beim Feiern: „Für die Grillpoolchallenge haben wir einen Hänger in einen fahrenden Pool verwandelt.“ Mit Rutsche, Sitzecke und Grill.

Der so gepflegte Teamgeist motiviert die SÄBU-Mitarbeiter\*innen – auch Fuzzy: „Erfolg heißt, dass meine Regale voll sind.“ Derzeit seien sieben von zehn Regalen gut gefüllt. „Das bedeutet, ich kann ohne Hektik arbeiten.“ Und entspannt ein Feierabend-Bierchen mit den Kollegen trinken. ◊





## GWÖ 3

## Respekt und Wertschätzung: Besser durch den Arbeitsalltag.

*„Suche nicht nach Fehlern, suche nach Lösungen“ (Henry Ford)*

Eine offene Feedback-Kultur ist uns sehr wichtig. Wir wollen uns gegenseitig motivieren, aber auch offen und ohne Furcht vor Sanktionen über Fehler sprechen. Unsere Teams (Planung, Fertigung, Projektmanagement, Support) agieren selbstorganisiert.

Respekt und Wertschätzung sind Voraussetzungen für einen funktionierenden Betriebsorganismus. Die Gesundheit unserer Mitarbeiter\*innen liegt uns daher sehr am Herzen.

Arbeitszeiten lassen sich innerhalb eines definierten Rahmens flexibel gestalten. Auch individuelle Teilzeitmodelle sind möglich. Wir haben Vertrauen in die Fähigkeiten unseres Teams. Daher übertragen wir Mitarbeiter\*innen gerne Verantwortung.



**Gehört nach über 40 Jahren  
quasi zum Inventar: unser Fuzzy**

4



## QUALITÄTSNEHMER UND AUFTRAGGEBER: UNSERE KUND\*INNEN.

Gut geplant ist halb  
gewonnen: Enge Abstimmung  
mit dem Kunden

**S**ie sind der Dreh- und Angelpunkt unserer täglichen Bemühungen: Unsere Kund\*innen. Lösungen für ihre individuellen Bedürfnisse zu finden, treibt uns an. Dabei geht es nicht darum, den größtmöglichen Profit herauszuschlagen: Ein faires Geben und Nehmen, bei dem wir stets die Gesellschaft als Ganzes im Blick behalten und auch ökologische Aspekte berücksichtigen, bildet die Leitlinie unserer Kund\*innenbeziehungen. Ein Architekt verrät uns seine Gedanken zu SÄBU und der Welt des Holzbaus.

*„Die Zusammenarbeit war sehr professionell. Trotz engem Zeitplan wurde das Projekt termingerecht fertiggestellt“.*



Architekten: Wichtige Bindeglieder  
zum Auftraggeber öffentliche Hand

## Es tut sich was: Die nachhaltige Zukunft des Holzbaus.

„Wenn ein Anbieter wie SÄBU das günstigste Angebot abgibt, ist das ein Segen“ kommentiert Franz Kisters. Sein Architekturbüro, das er mit zwei Partnern und zwei Mitarbeitern betreibt, kann sich seine Baupartner nicht aussuchen. Der Architekt bearbeitet überwiegend Aufträge der öffentlichen Hand. Theoretisch sieht das Vergabeverfahren vor, dass nicht unbedingt der billigste, sondern der wirtschaftlichste Anbieter den Auftrag bekommt. Es soll also nicht der Preis allein entscheiden. „In der Praxis ist in der Regel das günstigste auch das wirtschaftlichste Angebot“, stellt der Münchner fest. Er freut sich, als bei einem Projekt vor einigen Jahren die Wahl auf SÄBU fiel. „Die Zusammenarbeit war sehr professionell. Trotz engem Zeitplan wurde das Projekt termingerecht fertiggestellt“, schwärmt er. „Der Umgang auf Augenhöhe war sehr angenehm.“

Franz Kisters erklärt, warum wir damals ausgewählt wurden: „SÄBU hat nicht den klassischen Stahlcontainerbau angeboten, sondern eine Hybridbauweise zum günstigsten Preis.“ Diese Technik erfülle durch den Modulbau nicht nur die Vorgabe, dass die Bestandteile ab- und wieder aufbaubar seien. „Zusätzlich überzeugt das System durch intelligenten Materialeinsatz.“

Die öffentliche Hand berücksichtigt zunehmend ökologische Aspekte. Als Beispiel nennt der erfahrene Architekt die Stadt München. „Letztes Jahr gab es einen Stadtratsbeschluss zum nachhaltigen Bauen.“ Gefordert seien etwa nachhaltige Materialien. „Das spricht für den Holzbau.“ Aber auch Faktoren wie Photovoltaik, Wärmeschutz oder Fassadenbegrünungen spielen eine Rolle. „Natürlich wird durch mehr Vorschriften unsere Arbeit komplexer und aufwändiger“, meint er. Von der Notwendigkeit überzeugt werden muss er aber nicht: „Das ist der einzig richtige Schritt.“ ◊

### Unser Antrieb: Begeisterte Kund\*innen und fairer Wettbewerb.

Wir sind zufrieden, wenn unsere Kund\*innen mit unserer Leistung zufrieden – besser noch – begeistert sind. Wir legen Wert auf transparente Prozesse in allen Bauphasen.

Wir arbeiten nicht für Firmen oder Institutionen aus einem unethischen oder unmoralischen Umfeld. Benachteiligte Kund\*innengruppen schließen wir nicht aus und sind offen, passende Lösungen zu finden.

Störung, Blockade oder Schädigung anderer Unternehmen ist nicht unser Ziel. Wir begrüßen einen fairen Wettbewerb.

Die Maximierung von Marktanteilen spielt in unserer Geschäftstätigkeit keine Rolle. Wir stehen für gesundes Wachstum und verzichten auf Dumpingpreisstrategien zugunsten einer qualitativen Ausrichtung unserer Produkte und Dienstleistungen.



## EIN BLICK ÜBER DEN TELLERRAND: UNSER GESELLSCHAFTLICHES UMFELD

**M**ehr als nur Produkt und Bilanz: Ein Unternehmen trägt stets auch eine gesellschaftliche Verantwortung. Das ganzheitliche Konzept der Gemeinwohlökonomie beleuchtet diesen Einfluss eines Betriebes auf das soziale Umfeld. Welchen Mehrwert bringen Gebäude aus Holz der Gesellschaft? Wie wirkt sich das Handeln von SÄBU auf Mensch und Umwelt aus? Wie sieht der Beitrag zum Gemeinwesen aus? Auf den folgenden Seiten erzählt ein alter Bekannter seine Sicht auf Holzbau und gesellschaftlichen Wandel.

Unternehmerische Tätigkeit  
bedeutet Verantwortung für  
Mensch und Natur





5

## Projekte mit Sinn: Gute Gebäude für die Gesellschaft.

Aus unserer Sicht helfen alle unsere Bauprojekte, die Gemeinschaft zu stärken: Wir bauen Räume für die Entwicklung und das persönliche Wachstum junger Menschen (Kindertagesstätten, Schulen) und Gebäude, die der Gesundheit dienen (Labor-, Instituts- und Klinikbau). Aber auch Wohnraum und Bürogebäude sind für die Gesellschaft wichtig. Menschenwürdige Produkte oder Dienstleistungen bieten wir nicht an.

Darüber hinaus schaffen und sichern wir fair bezahlte Arbeitsplätze mit wertschätzender Arbeitsplatzkultur. Das gesellschaftliche Leben fördern wir durch Spenden, Sponsoring und Sachzuwendungen an Vereine. Unsere Mitarbeiter\*innen binden wir beispielsweise über die Weihnachtsaktion „Geschenk mit Herz“ ein.



## Auf der Suche nach dem nachhaltigen Haus

„Weg von den reinen Zahlen und das große Ganze sehen“, wünscht sich Andreas Welz. Der gelernte Zimmerer hat zum Ende seines Bauingenieur-Studiums für SÄBU gearbeitet. Damals hatte er Gelegenheit, ein Angebot mit Lifecycle Calculation zu erarbeiten: „Wir berechnen dabei nicht nur, wieviel Energie während des Betriebes eines Gebäudes verbraucht wird, sondern auch, wieviele Emissionen beim Bau entstehen“, erklärt der 31-Jährige. „Ich möchte entsprechende Zertifikate anbieten“, fügt er hinzu. Schon während seiner Zeit bei SÄBU hat er sich nebenher selbständig gemacht. Inzwischen ist er Freiberufler und setzt sich praktisch mit der Frage auseinander, die ihn schon seit dem Studium beschäftigt: „Wie baut man ein möglichst nachhaltiges Gebäude?“ Entscheidend sei, soziale, ökologische und ökonomische Aspekte zu berücksichtigen. „Wenn ich ein billiges Gebäude mit hohen Wartungskosten errichte, ist der Lebenszyklus sehr teuer.“ Es sei also auch wirtschaftlich sinnvoll, beim Bau auf Nachhaltigkeit zu setzen.

Ein entsprechender Wandel sei zwar in der Baubranche erkennbar, allerdings recht langsam. „Die meisten Leute im Studium haben aber richtig Bock auf nachhaltiges Bauen“, freut sich Andreas. „Fraglich ist natürlich, wie sehr der Nachwuchs dann im Berufsleben von der vorherigen Generation ausgebremst wird.“

Wünschenswert sei, dass sich alle Mitarbeiter\*innen auf Augenhöhe begegnen. Das sei ihm bei SÄBU positiv aufgefallen. „Ich hab da nie erlebt, dass das Team über die Chefetage lästert.“ Die Arbeit am gemeinsamen Ziel stärkt das Bewusstsein des Einzelnen. Andreas denkt auch jenseits seines beruflichen Engagements über Mensch und Natur nach. Der Blick aufs Ganze war ihm schon während seiner SÄBU-Zeit wichtig: Die Strecke zur Arbeit ist er mit dem Fahrrad gefahren. ◊



*„Wenn ich ein billiges Gebäude mit hohen Wartungskosten errichte, ist der Lebenszyklus sehr teuer.“*



**Fahrrad statt Auto:**  
Andreas Welz bemüht sich,  
nachhaltig zu leben.

## LEIDENSCHAFT HAT VIELE GESICHTER.



Das schlagende Herz von SÄBU sind die über 50 Mitarbeiter\*innen. Wir wollen auch künftig ihre Talente und Ideen zusammenbringen, gemeinsam wachsen und unseren Wertebaum blühen lassen. Im täglichen Austausch mit Kolleg\*innen, Kund\*innen, Lieferant\*innen und der Welt um uns herum werden wir weiter an einer noch besseren Gemeinwohlbilanz arbeiten.





*»Das Leben eines Unternehmens  
ist das, was die Gedanken seiner  
Menschen daraus machen.«*

Christine Machacek



Ein herzliches Danke für die  
Gestaltung der Broschüre an  
Rohde Fotografie, Marc Hettich (Text)  
und elfgenpick (Layout)



**FREUDE**

**ORDNUNGSLIEBE**

**DANKBARKEIT**

**ABWECHSLUNG**

**GESUNDHEIT**

**OFFENHEIT**

**ZUVERLÄSSIGKEIT**

**TEAMWORK**

**ANERKENNUNG**

**EHRlichkeit**

**VERTRAUEN**

**RESPEKT**

**UNSERE WERTE**